

arbeit gebracht, auch etliche autores, so diser zeit sonst nit mer gefunden (. . .) in somma, es war ein schatz in historien, der nit leuchtlich mag dergestalt wider braht werden¹⁶⁾. Lediglich zwei Handschriften mit Quellentexten und Exzerpten sind anscheinend noch erhalten¹⁷⁾: Die Abschrift der Reichenauer Chronik des Gallus Öheim (gest. um 1511)¹⁸⁾ und die historischen Exzerpte in unserem Donaueschinger Sammelband 704. Gerade diese Handschrift aber, die als die einzige bekannte *Collectanea*-Handschrift noch erhalten ist, hat bisher keinerlei Beachtung gefunden. Selbst K. A. Barack, der den Cod. 704 in seinem Katalog der Donaueschinger Handschriften beschrieben hatte¹⁹⁾, führt ihn in seiner Übersicht der erhaltenen Autographen Wilhelm Werners von Zimmern nicht auf²⁰⁾. Gerade diese Handschrift aber gewährt den Einblick in Art und Umfang der von Wilhelm Werner von Zimmern angelegten Exzerpt-handschriften. Sein Inhalt allein beweist schon die Behauptung der

¹⁶⁾ ZC Bd. 4, S. 72. Der Schaden resultierte daraus, daß die Fässer zwar geborgen wurden, aber monatelang verschlossen blieben. Durch das eingedrungene Wasser faulten die Hss. und Bücher, so daß *nit der drittail darvon zu nutz, das mans wider lesen oder abschreiben künden, übrig geblieben war*. Die von Zimmerns Hand geschriebenen, noch erhaltenen Hss. weisen keinerlei Wasserschäden auf. Die Hs. 452 (Theoderich v. Apolda: Legende d. Hlg. Elisabeth, 15. Jh.) in Donaueschingen, die aus dem Zimmernnachlaß stammt, weist Wasserspuren auf (vgl. K. A. Barack, ZC Bd. 4, S. 73, Anm.).

¹⁷⁾ Außer diesen 2 Hss. sind bisher als Zimmernhandschriften, die historische Notizen enthalten, noch die folgenden bekannt: Die Donaueschinger Hs. 186 (lat. Psalter 14./15. Jh.) enthält auf 6 Blatt genealogische Notizen von der Hd. Wilhelm Werners; LB Karlsruhe Cod. R 30 (15. Jh.), ein lat. Gebetbuch, enthält auf dem Rand des Kalenders die sog. Jahrgeschichten des Geschlechtes Zimmern von 1193—1557 (hg. von F. J. Mone, Quellensammlung zur Badischen Landesgeschichte Bd. 2 (1854) S. 133—136). Vgl. A. Holder, Die Handschriften der LB Karlsruhe. Teil 3: Die Durlacher und Rastatter Handschriften (1895) S. 120. Inwieweit sich noch Einträge in den nach Wien gekommenen Hss. aus der Zimmernbibliothek befinden, wäre noch zu überprüfen. Vgl. H. Modern, Die Zimmernhandschriften der k. k. Hofbibliothek, Jb. d. kunsthist. Sammlgn. d. allerh. Kaiserhauses 20 (1899), S. 113—180. Diese Hss., bei denen es sich um die bedeutendsten aus der gemeinsamen Bibliothek Wilhelm Werners und Froben Christophs von Zimmern handelt, kamen nach dem Tode Wilhelm Werners (1575) durch Schenkung von Froben Christophs Sohn Wilhelm an Erzherzog Ferdinand II. v. Tirol (1529—1595) nach Schloß Ambras. Schenkungsurkunde und Katalog dieser Hss. durch Jakob v. Ramingen im CVp 12595 der ÖN Wien überliefert.

¹⁸⁾ Donaueschingen, Hs. 622 v. Jahr 1538. Vgl.: Die Chronik des Gallus Öhem. Hg. v. K. Brandi (Quellen und Forschungen z. Gesch. d. Abtei Reichenau Bd. 2, 1893). Zur Hs. vgl. S. XXIII f.

¹⁹⁾ K. A. Barack, Handschriften der F.-F. Hofbibliothek zu Donaueschingen (1865) S. 486—492.

²⁰⁾ ZC Bd. 4, S. 330 f.